

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Mittwoch zu
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Aufgebungen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zoll einjährig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Vollständigen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
 t zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 33. Münster, Sask., Mittwoch, den 11. Oktober 1916. Fortlaufende No. 659.

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Mit unverminderter Heftigkeit dauert das graufige Gemetzel auf allen Schlachtfeldern an. Trotz der Millionen bereits Getöteter und trotz der vielen Millionen Verwundeter und Verkrüppelter fahren die christlichen Völker Europas fort, sich mit unverföhlichem Haße zu betrieuen, zu zerstören, zu vernichten. Die Wannekraft, der edelste Kern dieser christlichen Nationen, wird dahingepfört Tag für Tag, Stunde für Stunde. Warum? Ja, warum? Der Völkerverweis ist wohl: Der schlimmen Leidenschaften willen, die dem Geseß des Christengottes schnurstracks widersprechen. Die Briten und Franzosen haben an der Somme wieder kleine Fortschritte gemacht, ebenso haben sie kleine Erfolge im Balkan zu verzeichnen. Die Rumänen wurden von General Falkenhayn in Siebenbürgen weiter zurückgetrieben, die Russen machten verzeifelte Anstürme gegen die Deutschen und Österreicher an der Figa-Karpaten-Front, während sonst keine bedeutenden Vorfälle zu verzeichnen sind. — Im Mitteländischen Meer wurde der 18.000 Tonnen große alliierte Transport-Dampfer „Franconia“ verlenkt. Besonders über- rascht hat aber das unverföhrene Torpedieren einer Anzahl britischer Handelschiffe durch ein deutsches Tauchboot an der amerikanischen Küste.

London, 2. Okt. — Mehrere große deutsche Luftkreuzer unternahmen in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine Razzia auf die Ostküste Englands, und warfen mehrere Bomben herab, ohne daß nennenswerter Schaden angerichtet wurde. Der Kampf mit den Luftkreuzern ist noch nicht beendet. Ein Zeppelin wurde von britischen Abwehrgeschützen nördlich von London getroffen und geriet in Brand. Bei Potterbar stürzte das Ungetüm der Luft zu Boden nieder. So meldet General French, Befehlshaber aller Truppen in England. Die übrigen Zeppeline flogen ziellos über die östlichen Counties und Lincolnshire dahin, überall Bomben abwerfend, die meist keinen Schaden anrichteten. Der zerstörte Luftkreuzer war einer der neuesten Konstruktion und übertraf alle bisher bekannten Zeppeline an Größe. Es heißt daß zehn Zeppeline sich an dem Ueberfall beteiligten. Einer derselben, der von London ebenfalls angriff, wurde durch unsere Abwehrgeschütze vertrieben.

Wien, 2. Okt., über London. — Der gestrige Tagesbericht hat folgenden Wortlaut: „Westlich Petrovsky haben wir rumänische Angriffe abge schlagen. Nahe Hermannstadt errangen die deutschen und öster- ungarischen Truppen unter General von Falkenhayn einen vollständigen Sieg. Vor vier Tagen sperrten bayerische Truppen durch eine weit- ausholende Umgebungsbeuueung die durch den Rotentumpaf führende Straße im Rücken des Feindes, und seine Versuche, sich hier durch- zuzugeln, blieben vergeblich. Gleichzeitig gingen die verbündeten Truppen aus Westen, Norden und Süden gegen die südlich von Her- mannstadt operierenden rumänischen Divisionen vor. Der Feind kämpfte verzweifelt in der folgenden, über- aus blutigen Schlacht. Ihrer Rück- zugsstraße beraubt, flohen die Re-

ste der rumänischen Armee in die Fogaras-Berge. Die Zahl der Ge- fangenen wächst jündlich. Die Kriegesbeute ist ungeheuer, da der Feind nicht einmal Zeit fand, seinen Wagenpark zu zerstören und ihn daher ziehen lassen mußte. Die am 28. September von den Rumänen gegen die siebenbürgischen Division angelegte Angriffsbewegung konnte das Ergebnis der Schlacht nicht ändern, wenn auch nördlich Fogaras und nahe Szetely-Udvarhely unsere vorgehobenen Abteilungen auf die Hauptmacht zurückfielen. Anderer- seits gingen südlich Heimbörf die Deutschen zum Gegenangriff vor, in dessen Verlauf sie 11 Offiziere und 591 Mann gefangen nahmen und drei Maschinengewehre erbeu- teten. Am 29. Sept. griff eine österr.-ungarische, durch einen ar- mierten Dampfer und das deutsche Motorboot „Weichsel“ verstarke Motorboot-Abteilung den rumäni- schen Donauabschnen Corabia an. Nachdem die feindlichen Batterien niedergeschlagen wurden, drangen unsere Streitkräfte in den inneren Hafen ein und zerstörten den Bahn- hof, die militärischen und Hafenan- lagen, einen russischen armierten Dampfer, der bereits im Frähling in Corabia Zuflucht gesucht hatte, und mehrere Minenleger und klei- nere Schiffe. Unsere Flotille fehrte mit neun österr.-ungarischen Donau- dampfern, die die Rumänen beim Ausbruch des Krieges im Hafen festgehalten hatten, zurück. Wir hatten keine Verluste.“

Berlin, 2. Okt. — Amtlich wird gemeldet, daß rumänische Truppen umweit der bulgarischen Festung Ruffschuk über die Donau seten und in bulgarisches Gebiet einge- drungen sind.
 Berlin, 2. Okt., über London. — Eine Depesche aus Budapest besagt: General Falkenhayns Sieg über die Rumänen bei Hermannstadt hat die ganze Invasion der Rumänen zum Halten gebracht. Der linke Flügel des rumänischen Heeres ist durch diese Niederlage dermaßen demoralisiert, daß eine vollständige Re- gruppierung der rumänischen Trup- pen an der Siebenbürgen-Front stattfinden muß. Die Schlacht bei Hermannstadt kam mit der Gefan- genahme von 4000 Mann und der Eroberung einer riesigen Kriegs- beute zuende.

Petersburg, 3. Okt. — An der westlichen Front in der Gegend des Karapuzwa-Flusses und den Höhen des rechten Ufers der Flota Lipa dauern die hartnäckigen Kämpfe fort. Die Gegenangriffe des Feindes wurden abge schlagen und ließ er 1800 Gefangene in unseren Händen. An der Bystriza nahmen unsere Patrouillen in der Gegend von Bohrodzany zwei Feldwache-Posten gefangen und schlugen die Boco- pen des Feindes. Die Gesamtzahl der in diesem Teile der Front von der Armee des Generals Vedjicki während der Kämpfe vom 19. bis 28. Sept. einschließlch der in den Karpaten gemachten Gefangenen ist 13 Offiziere und 2596 Mann.

Sofia, 3. Okt., über London. — Das bulgarische Kriegsamt meldete gestern: In der Bresba-See-Regi- on fanden südlich der Kaimakalan- höhen heftige Artilleriekämpfe statt; die feindliche Artillerie hatte sich gut eingeschossen, und um Menschenle- ben zu schonen, wurde der Befehl gegeben, sich auf die Hauptstun- gen in dem Moglenica-Tal zurück-

zuziehen. Westlich und östlich des Bardar donnern die Geschütze un- aufgehört. Unweit der Bahnhofstation Boroi kam es zu lebhaften Infan- terie-Kämpfen, die für uns einen günstigen Verlauf nahmen. An der Struma-Front drang der Feind unter dem Schutze seines wüstenen Artillerieerbes gegen unsere Stel- lungen vor, und es gelang ihm, die Detachments Karadjotzi, Jenkoi und Kevoljoi zu besetzen. Ein von uns unternommener Gegenangriff ver- trieb den Feind wieder aus den beiden letztgenannten Dörfern. Bei Karadjotzi ist das Gesecht noch im Gange. An der Küste des Megä- iden Meeres beschossen russische Kriegeschiffe die nördlich von Trag- no gelegenen Höhen, indessen ohne irgend welchen Schaden anzurichten. In der Dobrudzha unternahm zwei rumänische Divisionen mehre- re Angriffe, wurden jedoch mit schweren Verlusten ihrerseits abge- wiesen.

Berlin, 3. Okt., über London. — Bulgarische Monitore (kleine ge- pangerte Fluszkriegedampfer), die auf der Donau tätig sind, haben die Pontonbrücken, mittels welchen die Rumänen ihren Donauübergang bewerkstelligten, hinter ihrem Rücken zerstört. So berichtet die heu- tige amtliche Meldung. Ferner heißt es: An der ganzen rumäni- schen Grenze ist es heute zu hitigen Gesechten gekommen; die Rumänen greifen mit dem Rute der Verzwei- lung an. Nördlich von Fogaras be- takmen schwache deutsche und öster- reichlich-ungarische Streitkräfte mit numerisch überlegenen Truppen Fühlung und mußten sich zurück- ziehen. Die Rumänen liegen mit den Streitkräften des Generals Falkenhayn südlich vom Koten Turm Boß im Kampfe. In der Dobrudzha wurden mehrere feind- liche Massenangriffe von unseren Truppen abgewiesen. Die Russen und Rumänen erlitten schwere Ver- luste an Toten und Verwundeten.

Berlin, 3. Okt. — Ein französischer Doppeldecker kreiste über der Hauptstadt Bulgariens, wurde aber sofort von den Abwehrgeschützen wirkungsvoll beschossen. Bulgarische Flieger stiegen auf und jüngen das feindliche Flugzeug, das nur eine einzige Bombe nördlich der Stadt abwarf, ein. Die Insassen, ein französischer Lenker und ein ser- bischer Beobachter, wurden gefan- gen genommen.

Paris, 4. Okt. — Die Alliierten haben nun einen großen Reil in die deutschen Stellungen an der Som- me-Front getrieben. Derselbe er- streckt sich in einer 25 Meilen weiten Front etwa 8 Meilen tief in diese- len hinein. Ein schwerer Regen- sturm hat die militärischen Opera- tionen stark beeinträchtigt. Nörd- lich der Somme haben die Franzo- sen einen feindlichen Schützengra- ben zwischen Morval und St. Vi- cterre baaft genommen und 200 Ge- fangene gemacht; südlich vom Fluß fanden in dem Abschnitt von Bello- yre-Santerre heftige Artilleriekämp- fe statt, doch kam es nicht zu Infan- teriegefechten.

London, 4. Okt. — General Haig meldet heute: Das Dorf Beaumont l'Abbaye, drei Meilen von Bapa- me, ist jetzt von den Briten besetzt worden. Schon vor mehreren Ta- gen hatten Teile unserer Streitkräfte das Dorf besetzt. In mehreren Häusern aber hatten sich feindliche Infanteristen eingenistet und vertei-

digten dieselben mit großer Hart- näckigkeit, bis sie bei Sturmangri- fen der letzten Nacht von dort ver- trieben wurden.

Petersburg, 4. Okt. — Amtlich wird gemeldet: Russische Kanonen- boote sind in die untere Donau ein- getaucht und beschießen die bulga- rischen Stellungen bei Kainova.

Berlin, 4. Okt. — Heute wurde amtlich bekannt gemacht, daß jenen unmanischen Truppen, die über die Donau seten und in bulgarisches Gebiet einfielen, sich jetzt auf der linken Seite befinden. Von deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen von drei Seiten angegriffen, zogen sich die rumänischen Truppen eiligst zurück. In Siebenbürgen gingen rumänische Angriffe im Goergeny- Tal in die Brüche, westlich von Pa- radj aber hatten die Rumänen etliche geringe Erfolge anzuzuwenden. In Mazedonien haben sich die deut- schen und bulgarischen Streitkräfte auf neue Stellungen zwischen dem Bresba-See und Rize-Plamina zu- rückgezogen.

Sofia, 5. Okt. — Der amtliche Tagesbericht lautet: An der Do- nau hatten 15 bis 16 rumänische Bataillone, welche bei Mahovo ohne Artillerie die Donau überschritten hatten, sechs Dörfer besetzt. Wir sandten gegen den Feind zwei von Russisch und Turkuai vorgehende Kolonnen. Am 3. Okt. griffen die Truppen von Russisch den Feind an und zwingen ihn, rasch Zuflucht in der Richtung seiner Pontonbrük- ken zu suchen, die von österr.-un- garischen Monitoren zum Teil zerstört wurden. Das Schlachtfeld war mit toten Feinden bedekt. Als wir gegen Abend die Dörfer Mahovo und Babovo besetzten, zogen sich die feindlichen Truppen in Unordnung zurück und stießen insolge dessen auf unsere Truppen, die von Turkuai vorrückten. Der umzingelte Feind wurde in mehrere Richtungen zer- sprengt. Unsere Truppen vollenden heute seine Vernichtung. In der Dobrudzha war feindliche Artillerie und Infanterie an der ganzen Front sehr tätig, aber alle Angriffsver- suche der Feinde wurde von unseren Truppen vereitelt. Ein russisches Kriegsschiff bombardierte an der Küste des Schwarzen Meeres die Anhöhen in der Nähe des Dorfes Zaitadichofas. Unsere Marine- Aeroplane griffen erfolgreich feind- liche Flieger über dem Tachaul-See nördlich Konstanza an.“

Berlin, 5. Okt. — Der heutige amtliche Tagesbericht meldet: „An der Schlachtfrent nördlich der Som- me steigerte sich im Lauf des Tages allmählig die Artillerietätigkeit, bis sie am Nachmittag im Abschnitt Morval-Bouchavesnes die größte Heftigkeit erreichte. Starke fran- zösische Angriffe auf unsere Stel- lungen an der Straße Saily-Mancourt, im Gehölz St. Pierre Baaft und südöstlich davon wurden teilweise nach Handgranatentämpfen abge- schlagen. An Gefangenen blieben ein Offizier und 128 Mann in unse- ren Händen. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Britische Angriffe nahe Thiepval und der Moquetfarm wurden mit Wichtigkeit zurückge- wiesen.“

Paris, 5. Okt. — Die Franzosen verkünden die Eroberung von neu- em Boden und neun schweren deut- schen Geschützen an der Somme- Front östlich von Morval. Anher- den sollen französische Flieger Bom- ben auf das deutsche Flugfeld bei

Colmar und auf die Zeppelin- schuppen bei Zeebrügge abgeworfen haben.

London, 5. Okt. — Infolge der regnerischen Witterung auf der Westfront beschränkten sich die dortigen militärischen Operationen auf bloße Geschützkämpfe; das allge- meine Interesse konzentriert sich jetzt auf die Ereignisse an der russi- schen, rumänischen und mazedoni- schen Front; dort finden erbitterte Kämpfe statt. Seit mehreren Ta- gen tobt westlich von Yust in Wol- hynien eine große Schlacht, deren Entscheidung noch aussteht und die vereinten deutschen und österr.- ungarischen Streitkräfte sind immer noch imstande, dem Ansturm zahl- reicher russischer Streitkräfte an der Flota Lipa zu widerstehen und die Angriffe abzuschlagen. In dem of- fiziellen Berliner Bericht über die Schlacht bei Yust heißt es, daß die Zahl der dort gefallenen Russen sich in die Tausende belaufe. Offizielle Nachrichten aus Bukarest belagen, daß die verbündeten rumänischen und russischen Truppen in der nörd- lichen Dobrudzha eine feindliche Stellung gestürmt und über 1000 Mann gefangen genommen haben. In Siebenbürgen, von Orsova nahe der österr.-ungar.-rumänischen Grenze bis nach der Bukowina hin- deher fortwährend hitzige Gesechte statt. Bukarest beansprucht Erfolge in der Region von Sighisera und in den westlich von dem Fluße Alt feindlichen gebirgigen Gegenden, gleichzeitig aber wird angegeben, daß die rumänischen Truppen aus dem Jial-Tal zurückgezogen wurden, nachdem sie die Kohlenberg- werke bei Petrovsky zerstört hatten.

Athen, über London, 5. Okt. — 2000 Mann italienischer Truppen, darunter Artillerie und Infanterie, besetzten, nachdem sie bisher zu Santo Quarcanta postiert gewesen, Agrro Castro in Albanien. Den griechischen Militärbehörden wurde eine bestimmte Frist für die Räu- mung der Stadt gegeben.

London, 5. Okt. — Der als Trans- portschiff benutzte Conard-Dampfer „Franconia“ (18.000 T.) wurde ge- fangen im Mittelmeer von einem feindlichen Tauchboot verlenkt. Von den 302 Mann der Besatzung fehlten 12.

Paris, 6. Okt. — Der offizielle Bericht meldet, die Bulgaren seien vor den Briten an der Struma ge- wichen.

London, 6. Okt. — Der amtliche Bericht von der mazedonischen Front sagt: Gestern und vorgestern Nacht war bei dem Feind keine Aktivität zu bemerken. Unsere Truppen be- festigten den eroberten Boden. Heute morgen begann unsere Artillerie die Beschießung von Revolven, aber nach kurzer Zeit verließ der Feind die Stadt und wir bemäch- tigten uns ihrer ohne irgend welchen Verlust. In der Gegend der Cerna fanden heftige Gesechte an folgenden Fronten statt: an der Medzjibje-Front und an der Kenali-Grade- schmits-Front (südlich von Monastir). Die Luftflotte meldet große Tätig- keit über feindliche Eisenbahnstreden.

Petersburg, 6. Okt. — Der amtliche Bericht meldet von der West- front: In der Richtung von Plozschiff (40 Meilen östlich von Yemberg), in der Gegend von Pientaki (südlich von Brody), Gutoladce und bei Wlino- wce fanden heftige Kämpfe statt. Der Feind leistet hartnäckigen Widerstand durch Gegenangriffe. 15 Offiziere

und 522 Mann wurden gefangen genommen. In der Gegend süd- lich von Yezegam eroberten unsere Truppen feindliche Stellungen, wun- den aber durch deutsch-türkische Ge- genangriffe zurückgetrieben.

Petersburg, 6. Okt. — Die Rus- sen haben ihre Offensive gegen die Zeitungen und Bulgaren in der Do- brudzha fort und machten 300 Ge- fangene.

Berlin, 6. Okt. — Rumänische Truppen in Transilvanien erlitten eine Niederlage durch General Fal- lenhayn und wurden über die Alt getrieben. Auch an anderen Stel- len in Siebenbürgen wurden die Rumänen zum Rückzug gezwungen; sie mußten über den Homorod-Fluß zurück und ihre Stellungen südlich von Abrasfalva verlassen. Die Ru- mänen zogen sich durch den Geister- wald zurück und wurden verfolgt. General Falkenhayn eroberte 28 Kanonen und 13 Maschinengewehre.

Berlin, 6. Okt. — An der Front westlich von Yust ist der Feind er- schöpft und macht seiner Tätigkeit Einhalt. 6 Offiziere und 622 Mann wurden gefangen und 8 Maschin- gewehre erbeutet. Zwischen den von Brody und Zborow nach Yem- berg führenden Bahnen machte der Feind wiederholt verzweifelte An- griffe, wurde aber von den Unter- rücker zurückgetrieben. Bei Hattow schlugen ihre Angriffe ab und mach- ten 3 Offiziere und 120 Mann zu Gefangenen. Weiderseits der Flota Lipa stellten die Russen dem Kampf ein. Unsere Truppen stießen wiederholte Sturmangriffe von sich abprallen. Der Feind durchbrach unsere Linien an schwachen Punkten, wurde aber zurückgetrieben und ließ 510 Gefangene und 4 Maschinenge- wehre in unseren Händen. Wir sind Herren der Lage.

Paris, 6. Okt. — Heftiges Artilleriegefecht beiderseits der Somme wird gemeldet. Die Infanterie machte östlich von Bouchavesnes einigen Fortschritt. In der Boco- wa bombardierten unsere schwere Artillerie Wege und Bahnhöfen. Ein deutsches Flugzeug wurde zum Landen gezwungen.

Petersburg, 7. Okt. — Nach den neuesten amtlichen Berichten ist der Mittelpunkt der russischen Angriffe im Norden der Yust-Bladimir- Wolynsk-Strasse entlang, in der Umgebung von Jatarke. Enorme Streitkräfte werden auf beiden Seiten konzentriert und es wird hier der verzweifelte Kampf der neuen Offensive gefampft werden.

London, 7. Okt. — Die Verlust- liste berichtet von 214 Offizieren, von denen 45 tot sind, und von 5482 Mann, wovon 1233 tote sich be- finden.

Paris, 7. Okt. — Die Serben setzten ihren Vorstoß auf den Höhen von Kaimakalan fort und erreich- ten das Tal der Bela Voda (Keben- fluß der Cerna). Die Briten, die die Struma überschritten und Ge- volven besetzten, schlugen einen hef- tigen Angriff der Bulgaren zurück.

Petersburg, 7. Okt. — Der amtliche Bericht meldet von der Kaimakalan-Front: An der Küste des Schwarzen Meeres eroberten wir die befestigten Stellungen in Petra- kala. In Persien marschierten un- sere Truppen in Kaschan ein (90 Meilen nördlich Sepahan).
 London, 7. Okt. — Graf von Dohna-Schlobien, Befehlshaber der „Möwe“ wurde, nach Berichten aus (Fortsetzung auf Seite 5)